

Waldenburger



Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriebezirk und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Seifendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Lebmwasser, Bärengrund, Neu- und Altgain und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Zwischen Gufita und Putnatal mehrere Höhen erstürmt. Bafesci und Topesci besetzt. — Erfolgreiche Operationen vor Jocsani.

Von den Fronten.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WiB. Wien, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrußja wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen.

In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungslinien von Braila und Jocsani. Der Südlügel der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern namentlich im Naume von Paulesci und Soveja Fortschritte. Unsere Truppen erstürmten hier und südlich von Harja mehrere feindliche Stellungen. Bei Stanislaw wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Goerz, Feldmarschalleutnant.

Südosten.

Das russische Hauptquartier.

Wie die „Kreuzzeitung“ aus dem Haag meldet, befindet sich das russische Hauptquartier zurzeit in der Nähe von Rischneff.

Der Kampf um Braila.

Aus Malmö, 2. Januar, erfährt die „Deutsche Kriegszeitung“: „Nowosti“ dröhnt aus Jassy, daß der Angriff Mackensens gegen Braila beträchtlich Fortschritte gemacht hat. Während bulgarische und türkische Truppen sich bereits starker Teile des festungsartigen Brückenkopfes von Macin bemächtigt haben, befinden sich starke österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Kräfte auf dem linken Donau-Ufer im Anmarsch gegen Braila. Westlich und nördlich der Ortschaften Dedulesti und Wirzul ist es zu sehr harten Kämpfen gekommen. Der Feind unternahm glänzend geführte Frontalstürme und durchbrach die Linien. Obgleich an der besonders gefährlichen Durchbruchsstelle bei Wirzul sechs der modernen englischen Panzerwagen eingesetzt wurden, gelang es nicht, die feindliche Offensive zum Stehen zu bringen. Zwei Panzerwagen wurden vollständig außer Gefecht gesetzt. Der Kommandant des englischen Panzerwagen-Hilfskorps wurde verwundet, ein erheblicher Teil der Besatzung getötet. In unaufhaltsamen Kämpfen zieht sich nunmehr der Feind auch von Süden und Südwesten vor.

In den eroberten russischen Stellungen.

Dr. Osborn dröhnt der „Woff. Ztg.“ folgendes:

Ich komme eben von einer Wanderung durch die russischen Stellungen zwischen Buzau und Nimnicul-Sarat, die in den schweren Kämpfen der Weihnachtstage von den Unseren durchbrochen wurden. Der Eindruck der in immer neuen Reihen sich folgend verchanzten und besetzten Linien ist außerordentlich. Die Russen müssen mit ungeheurem Aufgebot an Arbeitskräften diese Grabentringe hergerichtet haben, die

den Deutschen das weitere Vordringen nach Nordosten gegen die Serethlinie hin verwehren sollten. Eine unvergleichliche Verteidigungsstellung war vor allem die steil über endloses freies Feld aufragende Höhe 417 westlich der Straße. Den siegreichen Angriff der Bayern über dies Gelände, das keine Deckung bietet, auf die kahle Kuppe gegen dichte Besatzung und zahlreiche Maschinengewehre wird man ohne Ueber-treibung mit dem Kampf um die Späherhöhen vergleichen dürfen. Noch liegen Massen toter Russen in den Gräben und auf den Hügelkuppen an der Straße selbst. Es war bisher unmöglich, alle zu bergen. Weit hin ist das Land besät von den Trichtern der deutschen Granaten; Pferde-tadaver, steckengebliebene Wagen, zerbrochene Automobile sind wild verstreut. Auch Unterstände und Zugangsgräben hatte der Russe schon angelegt, ganz als glaubte er, sich hier zu einem Stellungskriege niederlassen zu können. In der Stadt Nimnicul-Sarat selbst ist die rumänische Bevölkerung wie in allen Orten dieser Gegend den eingehenden verbündeten Truppen besonders freundlich entgegengekommen, in offen ausgesprochener Freude, von den Russen besetzt zu sein. Weiter nordwärts dröhnt nun wieder neuer Kanonendonner. Der Kampf geht gegen den immer wieder sich festsetzenden und mit großer Zähigkeit Widerstand leistenden Feind.

Der Krieg zur See.

Verjunkt.

Der englische Fischdampfer „Arran“, 176 Br.-Reg.-Tonnen, der französische Fischkutter „J“, 968 To., sowie der französische Segler „Rees“, 325 Br.-Reg.-To., der griechische Dampfer „Demetrios Ergaleffis“, die norwegische Dampfer „Flora“ und „Ena“, der russische Segler „Scobonis“ sind verjunkt worden.

WiB. London, 2. Januar. „Woods“ meldet, daß der britische Dampfer „Sappho“ verjunkt worden ist.

Die Verjunktung des „Gaulois“.

Der „Gaulois“ wurde dem „Temps“ zufolge während der Ueberfahrt von Korju nach Salonik verjunkt.

Ein französisches Linienschiff torpediert.

In der Nähe von Malta wurde laut „Woffischer Zeitung“ das französische Linienschiff „Vérité“ (14 870 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Das Schiff liege schwer beschädigt vor dem Hafen.

Amerikanische Matrosen auf einem verjunkten Transportdampfer.

Der amerikanische Staatssekretär Lansing hat, wie das italienische Blatt „Tribuna“ entsprechend einer bereits vor einiger Zeit erfolgten Ankündigung, meldet, entschieden, daß die amerikanischen Matrosen, die sich auf dem von einem deutschen U-Boot verjunkten englischen Transportdampfer „Austrian“ befanden, keinen Anspruch auf den Schutz der amerikanischen Regierung hätten. Ihr Dienst auf diesem Dampfer ist nach der Entscheidung Lansing's ebenso zu betrachten, als ob sie in einem Heere der Kriegführenden Dienst genommen hätten.

England fordert Bewaffnung der neutralen Handelsflotte.

Die „Woff. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Wie ein Londoner Gewährsman meldet, hat die englische Regierung in den letzten Tagen den neutralen Schiffsfahrts-

gesellschaften mitgeteilt, daß alle neutralen Dampfer, welche Transporte für die englische Regierung direkt oder indirekt ausführen, auch bewaffnet sein müssen, sonst würden die englischen Häfen für sie geschlossen sein. „Woods“ schließt für Regierungstransporte ohne Bewaffnung keine Versicherung mehr ab.

Die Antworten.

Der Text der Entente-Note.

WiB. Berlin, 2. Januar. Der schweizerische Gesandte hat hier gestern abend die Antwortnote der feindlichen Regierungen übergeben. Der Text enthält telegraphische Verstümmelungen, die der Richtigstellung bedürfen, bevor die Veröffentlichung der Note erfolgen kann. Im wesentlichen stimmt der Text mit dem bereits von uns veröffentlichten Pariser Wortlaut überein.

Wie die Antwort der Entente entstand.

Der Pariser Vertreter des „Secolo“ meldet (laut „B. Z.“): Der Entwurf der Ententemnote wurde bei der jüngsten Besprechung Briand's, Thomas' und Ribots mit den englischen Ministern in London ausgearbeitet. Der auf Angaben der Entente-Votschaffer in den verschiedenen Entente-Hauptstädten aufgebaute Entwurf wurde den Entente-Kabinetten mitgeteilt und deren Gutachten eingeholt, worauf „rapide und leicht“ Einigung erfolgte.

Wilson widmet sich täglich der Friedensfrage.

In der „Woffischen Zeitung“ findet sich eine New-Yorker Meldung, daß Wilson alle Verpflichtungen vordringlich gemacht habe, seine Aufmerksamkeit nur der Friedensfrage widme und täglich Besprechungen mit Lansing habe.

Die neutrale Presse über die Entente-Note.

Die Antwort der Entente soll der „Times“ zufolge in Amerika ausgezeichnet aufgenommen worden sein. Widersprechende Nachrichten werden über die Haltung des deutschen Votschaffers in Washington Grafen Bernstorff verbreitet. Der „New-Yorker World“ zufolge soll er der Ansicht sein, der Weg zum Frieden sei nunmehr abge-schnitten. Nach einer New-Yorker Meldung des „Daily Express“ dagegen hat Graf Bernstorff angeblich durch seine Haltung zu erkennen gegeben, daß Deutschland nur die Antwort der Alliierten auf die Note Wilson's abwarten wolle, um dann einen Gedanken-austausch mit ihnen durch die Vermittlung Wilson's zu eröffnen, wenn dieser zur Vermittlung bereit sei.

Der Londoner „Times“ ist übrigens bereits vor Weihnachten berichtet worden, Graf Bernstorff hätte verschiedenen amerikanischen Berichtshörnern gegenüber, besonders gegenüber dem der „Tribune“, die weitestgehenden Zugeständnisse Deutschlands zu dem Zweck in Aussicht gestellt, eine Friedenskonferenz um jeden Preis zu erreichen. Insbesondere soll er nicht bloß Wiederherstellung, sondern auch Entschädigung Belgiens in Aussicht gestellt und bemerkt haben, ein deutscher Beamter habe insbesondere in Bezug auf Belgien gesagt: Keine Möglichkeit sei versperrt. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht ihre Verwunderung darüber aus, daß auf diese am 21. Dezember in der Londoner „Times“ erschienenen Mitteilungen noch keinerlei Dementi oder Richtigstellung erfolgt sei. Die Meldung könne unmöglich stimmen; denn dem deutschen Votschaffer sei damit ein Nebenamt unbedingter Kapitulation der deutschen Regierung in den Mund gelegt worden.

Uebrigens wird auch in holländischen Blättern die Auffassung ausgesprochen, daß die Antwort der Entente kein rüchhaltiges „Nein“ bedeute. Wenigstens sind der „Woff. Ztg.“ zufolge holländische Kreise, die in London das Gras wachsen hören, eher geneigt, ein „Vielleicht“

